

Kurze Zusammenfassung:

Am 12. September bekommt Lina Kampman eine Email von Beate Klein, der Sekretärin des Todes, die sie darüber informiert, dass sie nur noch drei Monate zu leben hat.

Ein schlechter Scherz denkt Lina zunächst, doch drei Tage später bekommt sie die Diagnose ihres Neurologen: Inoperabler Hirntumor.

Lina schreibt zurück, an den Tod persönlich, und mit jeder ausgetauschten, gelesenen und geschriebenen Email lernt sie den Tod ein kleines bisschen besser kennen. Warum ich? Warum ausgerechnet ein Hirntumor? Was tun, wenn man nur noch drei Monate zu leben hat? Alles Fragen, auf die Lina Antworten findet. Nur eine Frage bleibt bis zum Ende offen: Wird der Tod für sie eine Ausnahme machen?

Lange Zusammenfassung:

Alles fängt damit an, dass Lina eine Email von der Sekretärin des Todes bekommt, in der sie darüber informiert wird, dass sie nur noch drei Monate zu leben hat.

Zunächst glaubt Lina an einen schlechten Scherz, doch als ihr Neurologe sie zu sich in die Praxis ruft, um ihr mitzuteilen, dass sie an einem inoperablen Hirntumor leidet, steht ihre Welt plötzlich Kopf. Lina ist noch keine 30 Jahre alt, sie ist gesund, abgesehen von Kopfschmerzen hier und da, und absolut nicht damit einverstanden, dass sie angeblich bald sterben soll. Doch die Fakten bleiben bestehen, der Tumor lässt sich nicht wegdiskutieren, und Lina trifft die Entscheidung, dem Tod zurück zu schreiben.

Über den Zeitraum von drei Monaten fragt Lina den Tod jede erdenkliche Frage, die man zum Thema Tod haben kann. Warum ich? Warum schon so früh? Was kommt danach? Wie verabschiedet man sich von seinen Freunden? Wie von seinen Eltern, und wie verbringt man die letzten drei Monate seines Lebens?

Die meisten von Linas Fragen werden vom Tod beantwortet, manche ihrer Fragen haben keine passende Antwort, oder werfen neue Fragen auf, doch jede Email, die sie vom Tod erhält, hilft ihr dabei, den Tod Stück für Stück zu akzeptieren und zu verstehen.

In den letzten drei Monaten ihres Lebens macht Lina eine Rundreise durch Deutschland. Sie will noch einmal alle ihre Freunde besuchen und sich von ihnen verabschieden. Auf ihrer Reise erkennt sie, wie jeder ihrer Freunde ihren nahen Tod anders aufnimmt. Die einen klammern, wollen sie nicht gehen lassen, andere distanzieren sich, weil das Thema Tod sie ängstigt, und wieder andere können nicht verstehen, warum Lina nicht, statt durch Deutschland zu reisen, im Krankenhaus sitzt, und jeder aussichtslosen Therapie zustimmt, die da ist, um den Tod eventuell doch noch zu besiegen.

Und dann ist da auch noch Linas Vater, der plötzlich wieder den Kontakt sucht. Er hat vor Jahren eine jüngere Frau geheiratet, hat deren zwei Kinder mit großgezogen anstatt seine leibliche Tochter und will jetzt, wo die Tage seiner einzigen leiblichen Tochter gezählt sind, Versäumtes wiedergutmachen. Doch Zeit lässt sich nun einmal nicht zurückholen. Das weiß auch Lina, obwohl sie noch immer auf eine Wunder hofft: Wird der Tod für sie eine Ausnahme machen?